

Eine Verlegung der Journalisten-Tribüne im Hause der Abgeordneten ist von Seiten des Präsidiums in Aussicht genommen; bei den Verhandlungen darüber überzeugte man sich abermals von der Notwendigkeit eines neuen Parlamentsgebäudes.

Dem Vernehmen nach wird Graf Bernstorff gleichfalls eine Note an die spanische Regierung zu Gunsten der unglücklichen, wegen Verbreitung der Bibel u. zu Galeeren-Estrafe verurtheilten Protestanten richten.

Die neueste Nummer des „Justizministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Obergerichtes vom 19. December v. J., worin ausgeführt wird, daß die vorsätzliche Beschädigung und Entwendung von Alleebäumen, welche zum öffentlichen Nutzen und zur Verschönerung öffentlicher Wege und Anlagen dienen, nach §. 282 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß nicht unter 14 Tagen zu bestrafen ist, wogegen die Beschädigung anderer Bäume, namentlich in Gärten und Privatalleen, durch die Feldpolizeiordnung von 1847 nur mit einer Geldbusse von 10 Sgr. bis 20 Thlr. bedroht wird. In dem nichtamtlichen Theile wird die Frage erörtert, ob der Großvater, welcher für das uneheliche Kind seiner Tochter einen Alimentationsproceß gegen den Schwägerer derselben anstellt, für die Proceßkosten mit seinem Vermögen verhaftet sei. Von dem Justizminister ist diese Frage verneint worden, weil der mütterliche Großvater eines unehelichen Kindes zu demselben in dem Verhältnisse eines natürlichen Vormundes steht und der Vormund als solcher für Proceßkosten nicht haftbar ist.

Es ist neuerdings der Befehl ergangen, mit dem Eintritt der kaiserlichen Jahreszeit Saarlouis stärker zu besetzen, womit eine Verstärkung der jetzigen Besatzung verbunden sein soll. Die in der Nähe der Festung befindlichen Höhen sollen durch stärkere Erdwerke als Schutz gegen die neuen gezogenen Kanonen der Festung angeschlossen werden, nachdem sie bereits erhöht worden sind. Auch bei anderen preussischen Festungen wird eine Erhöhung und Heranziehung vorgenommen werden.

München, d. 31. Jan. Die hier erscheinende „Nar.-Ztg.“ bemerkt: Ueber projectirte Lösungen der kurbessischen Frage verlautet Verschiedenes, nur nichts aus Württemberg, Baiern u. Diese Mittelstaaten, welche das größte Interesse dabei hätten, dem Umwesen im Pfälzlande zu steuern, sehen ganz gemüthlich zu, als sei es ihnen gerade so recht und als kümmer es sie gar nicht, daß sie durch die Verfassungswirkeln in Kurpfälzern der preussisch-kleindeutschen Propaganda vollständig freie Hand lassen. Schon wieder wird Preußen als der alleinige Schützer des Rechts in Kurpfälzern proklamirt, und so viel ist sicher, daß eine Wiederholung des heftigen Feldzuges und der bronzer Schläge, wo Baiern sich so viel Ruhm geholt, heute geradezu zu den Unmöglichkeitlichkeiten gehört. Man höre nur einmal allenthalben im Publikum, was man von der Andolenz der Mittelstaaten im Hinblick auf die heftige Verfassungsfrage denkt. Daß Preußen in dieser Angelegenheit moralische Eroberungen zu machen gedenkt, wenn es ihm Ernst ist, machen könnte, ist gewiß.

Italien.

Die Florentiner haben sich, laut einer telegraphischen Depesche vom 3. Februar, am verwichenen Sonntage durch ihre Kundgebung besonders hervorgethan. Die gesammte, bekanntlich sehr erregbare Bevölkerung war auf den Beinen; man durchzog die Straßen mit dreifarbigem Fahnen und Musik und rief: „Es lebe Rom als Hauptstadt!“ Fort mit dem Papp-König! Victor Emanuel auf dem Capitol!“ Schließlich wurde der französische Consul vor seiner Wohnung begrüßt. Die französische Diplomatie scheint die Wirkung des gelben Buches auf die Italiener richtig berechnet zu haben. Offenbar um ähnlichen Scenen in Turin zu entgehen und nebenbei Niccolini zu einer Entscheidung in seinem Sinne zu drängen, ist Benedetti plötzlich auf drei Wochen nach Corsica gereist, angeblich freilich in Familiensachen, um seinen alten Vater zu besuchen. Diese lange Abwesenheit in dem jetzigen Augenblicke macht leicht begreifliches Aufsehen. Der erste Legations-Secretär Herr v. Massignac versteht bis dahin die Geschäfte. In Rom soll man durch die Throuvenische Note vom 11. Januar sehr unangenehm überrascht worden sein. Bekanntlich zögerte die römische Curie fortwährend mit der Abreise des päpstlichen Nuncios Msgr. Chigi; da vernahm man den Anzug einer Note und nun reiste am 16. Januar Msgr. Chigi ab; da wurde am 17. die vom 11. datirte Note in Rom mitgetheilt und man konnte nun den bereits unterwegs befindlichen Nuncios nicht zurückrufen, ohne sehr erhebliches Aufsehen zu machen. So wird der „Independance Belge“ berichtet. Der „Constitutionnel“ thut das Seine redlich, um die Italiener im Schwunge zu halten; er läßt sich schreiben, daß die Eingeweihten nie über Frankreichs Absichten Zweifel hätten hegen können, aber die Massen, die nur durch handgreifliche Thatfachen in Bewegung kämen, seien durch das gelbe Buch electrifizirt worden und allenthalben sei das Vertrauen zurückgekehrt, „und so sehen wir denn die römische Frage direct ihrer Lösung entgegen gehen, welche Veruhigung der Gewissen und Frieden in Italien bedeutet.“ Dem „Constitutionnel“ zufolge war die Kundgebung für das einheitliche Italien und für den Kaiser der Franzosen in Perugia besonders bemerkenswert, da in Folge der Einwanderung aus Rom sich dessen Bevölkerung, seit es Italien einverleibt wurde, fast verdoppelt hat.

In ganz Italien macht die Verhaftung von drei Gerichtsboten Aufsehen, die in Neapel auf der That ertappt wurden, während sie im Palazzo Gravina die Hypothek-Archive in Brand zu stecken suchten. Diese drei Gerichtsboten gehörten der bourbonischen Regierung an; bei ihrer Festnahme verteidigten sie sich mit Revolvern. Man ist auf die Untersuchung sehr gespannt.

Frankreich.

Paris, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ erklärt die Nachricht für durchaus grundlos, daß der Staats-Minister Graf Walewski in den Bureau des Senats Erklärungen solcher Art, wie die „Independance Belge“ ihm zuschreibt, über die römische Frage erteilt habe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Febr. (Tel. Dep.) Die Mächte sind übereingekommen, gegen die Hauptstadt Mexico vorzurücken und an das Volk zu appelliren, daß es den Erzherzog Maximilian zum Könige von Mexico nehme, in welchem Falle die Armeen einige Zeit daselbst bleiben werden.

Die „Morning Post“ sagt in einem allerdings nicht officiösen Leit-Artikel, sie glaube, daß Mexico sich zu einem Königreich unter dem Erzherzog Max umgestalten werde. „Daily News“ polemisirt dagegen als gegen einen widersinnigen Plan, gleichviel, ob man die Interessen Mexico's, oder die des Thron-Candidaten in Betracht ziehe.

Amerika.

Berichte aus New-York vom 21. v. Mts. bestätigen die Nachricht von einem Siege der Unionisten in Kentucky. Die Schlacht hatte von 6 Uhr Morgens bis zum Abend gedauert, als die Conföderirten in großer Unordnung die Flucht ergriffen. Die Verluste waren von beiden Seiten groß.

Vermischtes.

Halle, d. 5. Februar. Das Wasser der Saale ist seit gestern Morgen, wenn auch nur unbedeutend, gefallen; der hiesige Wasserstand zeigt ein Zurückgehen von 8 Zoll, der bei Weiskensfeld von 2 Zoll. Leider ist jedoch seit heute Morgen ein heftiger Regen eingetreten, der ein Steigen des Wassers von Neuem besüchtigt läßt.

Magdeburg, d. 4. Februar. Die Elbe ist noch in der vollen Aufregung des Eisganges. Ein theilweiser Stillstand findet nur in der Stromelbe statt. In der alten Elbe ist starker Eisgang bei sehr lebhafter Strömung. Von der Saale wurde, so lange der herabreichende Abend noch eine Beobachtung gestattete, kein Eis und kein Wasser wahrgenommen. Alle niedrigen Theile am rothen Horn, dem Commandantenwerder, der Kraufauer Änger u. s. w. stehen unter Wasser. Die unterhalb der Stadt befindlichen Eischuhe bei Käbner und Ferschlag sollen heute abgegangen sein. Die Jollebe ist von Eis frei und treibt nur wenige und kleine Schollen, die aus der todtten Elbe kommen. Der Wasserstand zeigte heute Nachmittag um 5^{1/2} Uhr hier in der Stromelbe am alten Pegel Nr. 16 (seit Vormittags um 11 Uhr um 7 Nummern gestiegen!) und am neuen Pegel 14 Fuß. In der alten Elbe erreichte das Wasser wenige Zeit später Nr. 20 am alten Pegel. Ein aus Dargau vom heutigen Tage um 11 Uhr 25 Minuten abgegangenes Telegramm meldet: Heute früh 5 Uhr ist der Elbdamm 600 Schritt oberhalb der Lunette Loswig gebrochen. Letztere steht 6 Fuß unter Wasser. Die Stadt ist rings um Wasser umgeben und nur noch Communication über die Elbbrücke nach außen. Es wird angestrengt gearbeitet, das Wasser vom Eindringen in die Stadt abzuhalten. Wasserstand: plus 21 Fuß, fällt trotz des Dammbrechens nicht. Heftiges Regenwetter.

Dresden, d. 4. Februar. Das Wasser der Elbe ist seit gestern Abend bei anhaltendem Regenwetter bis heute Mittag um etwa eine Elle gefallen, steht jedoch gegenwärtig hier immer noch 8° 12" über den Nullpunkt. Auf der sächsisch-böhmischen Bahn wird heute der Localverkehr zwischen Pirna und Dresden durch drei Züge vermittelt (von Dresden Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 7 Uhr), das Gleis weiterhin ist für den regelmäßigen Personenverkehr noch nicht fahrbar, hoffentlich wird man morgen Mittag so weit sein. Uebrigens sind wirklich zerstörte Stellen an der Bahn oder Ueberfluthung derselben nicht vorgekommen. Es handelt sich bloß um Entfengungen an vereinzelten Stellen. Der Güterverkehr wird wesentliche Unterbrechungen nicht erleiden, jedenfalls morgen wieder stattfinden. Die schon gestern fälligen Posten aus Oesterreich sind bis jetzt ganz ausgeblieben. Wie uns mitgetheilt wird, ist der Verkehr auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bei Dürrenfrut, auf der l. nördlichen Staatsbahn (wie schon gestern gemeldet) bei Prag gestört; diese Unterbrechungen dürften jedoch ebenfalls bald beseitigt sein. Die Linien Dresden-Görlitz und Löbau-Reichenberg sind nicht gestört. (Dr. J.)

Leipzig, d. 4. Febr. Auch unsere Flüsse waren durch das in den letzten Tagen eingetretene Hochwasser ausgetreten und hatten die nach Nord, West und Süd liegenden Auen überschwemmt. Indessen beginnen die Wässer langsam zu fallen, und nur der Weg durch das Rosenthal nach Gohlis ist noch unpassierbar.

Berichte über Wasser-noth aus dem Süden und Westen lauten übereinstimmend Beforgniß erregend. Sowohl die kleineren Gewässer als die größeren Flüsse (Donau, Rhein, Main, Mosel) haben Ueberfluthungen herbeigeführt und überall erinnert der Wasserstand an das Frühjahr 1845.

Rees, d. 20. Jan. Wie man sich erzählt, soll der berühmte Brinckhof unter den unter päpstlicher Mitwissenschaft gewordenen Banden dienen, welche von Rom aus das Neapolitanische unsicher machen. (F. J.)

Lotterie.

Die Ziehung der 2. Klasse 125. Königl. Klassenlotterie wird den 11. Februar d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse zu dieser Klasse sind nach den §§. 5, 6 und 13 des Lotterieverordnungs, unter Vorlegung der bezüglichen Koopie aus der 1. Klasse spätestens am 7. d. M. einzulösen.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 4. Februar.

Fonds-Course.	Bf.	Brief.	Geld.	Fonds-Course.	Bf.	Brief.	Geld.
Preuß. Feind-Anl. 1850/52, 1854	108 3/4	108 3/4		Pr. Wils. (St.-B.)	60 1/2	59 1/2	
Staats-Anleihen v. 1850/52, 1854				Rheinische	95 1/2	94 1/2	
1855, 1857, 1859/41	103 1/2	102 3/4		do. (Stamm)	4	99	98
ditto von 1856/41	103 1/2	102 3/4		Pr. Rhein.	26 1/4	25 1/4	
ditto von 1853/4	100 1/2	99 3/4		Hamb. Gf.-Anl.			
Staats-Schuldv.	3 1/2	90 1/2	90	Stargard-Posen			
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 p. C.	3 1/2	122 1/4	121 1/4	do. III. Emiffion			
Kurs u. Neumarkt				do. III. Emiffion			
Schuldenversch.	3 1/2		89 1/2	do. III. Emiffion			
Do. Deich-Dbl.	4 1/2		100 3/4	do. III. Emiffion			
Do. Stadt-Dbl.	4 1/2		103 1/2	do. III. Emiffion			
Do. do.	3 1/2		89 1/4	do. III. Emiffion			
Schuldenversch. v. Berl. Kaufm.	5	107	106 1/2	do. III. Emiffion			
Pfandbriefe				do. III. Emiffion			
Kurs u. Neumarkt	3 1/2	93 1/2	92 3/4	do. III. Emiffion			
do. do.	4	101 1/2	101	do. III. Emiffion			
Direktionsf.	3 1/2	89	88 1/2	do. III. Emiffion			
do. do.	4	98 1/2	98 1/2	do. III. Emiffion			
Bannerfische	3 1/2	91 1/4	91 1/4	do. III. Emiffion			
do. do.	4	101 1/4	100 3/4	do. III. Emiffion			
Hesische	4		103	do. III. Emiffion			
do. neue	3 1/2		97 3/4	do. III. Emiffion			
Schlesische	3 1/2		90 3/4	do. III. Emiffion			
Vom Staat garantierte Lit. B.	3 1/2		96 3/4	do. III. Emiffion			
Westpreussische	3 1/2		98 3/4	do. III. Emiffion			
do. neue	4		96 3/4	do. III. Emiffion			
Rentenbriefe				do. III. Emiffion			
Kurs u. Neumarkt	4	100 1/4	99 3/4	do. III. Emiffion			
Bannerfische	4	100 1/4	98	do. III. Emiffion			
Hesische	4	98 1/2	97 1/2	do. III. Emiffion			
Preussische	4	99 1/2	99 1/2	do. III. Emiffion			
Pr. u. Westph.	4	99 3/4	99 3/4	do. III. Emiffion			
Schlesische	4		100 3/4	do. III. Emiffion			
Pr. u. Westph.	4 1/2	123	122	do. III. Emiffion			
Friedrichsdor.		137 1/2	137 1/2	do. III. Emiffion			
Geld-Kronen			9 5/8	do. III. Emiffion			
Andere Goldmünzen à 5 p.		110	100 1/2	do. III. Emiffion			
Gefenb.-Actien.				do. III. Emiffion			
Stamm-Act.				do. III. Emiffion			
Nachen-Düffelort.	3 1/2	85 1/2	84 1/2	do. III. Emiffion			
Nachen-Völkchen.		24		do. III. Emiffion			
Berg-Wär. Lit. A.	105 3/4	104 1/4		do. III. Emiffion			
do. do. Lit. B.		93		do. III. Emiffion			
Berlin-Anhalter.		135		do. III. Emiffion			
Berlin-Hamburger.		115 1/2		do. III. Emiffion			
Berlin-Magdeburg.	158 1/2	157 1/2		do. III. Emiffion			
Berlin-Stettiner.	128 3/4	127 3/4		do. III. Emiffion			
Bresl. Sch. u. P.	121 1/2	120 1/2		do. III. Emiffion			
Wies. u. Meiß.	57 1/2	56 1/2		do. III. Emiffion			
Wies. u. Wünder.	3 1/2		264	do. III. Emiffion			
Magdeburg u. Halberst.				do. III. Emiffion			
Magdeburg u. Wittenb.				do. III. Emiffion			
Wünder-Kamm.	4	97 1/2	97 1/2	do. III. Emiffion			
Niederbichl.	4	90 1/2	89 1/2	do. III. Emiffion			
Niederbichl. u. Magdeburg.	4	90 1/2	89 1/2	do. III. Emiffion			
do. (Stamm) u. C.	5	119		do. III. Emiffion			
Oberbichl. Lit. A. u. C.	5	119		do. III. Emiffion			
Oberbichl. Lit. B.	3 1/2		119	do. III. Emiffion			
Oppeln-Larnowitz.				do. III. Emiffion			

*) oder à Stück 5 p. 15 p. C. Brief, 5 p. 14 p. C. 3. Geld.

Magdeburg-Wittenberge 46 à 46 1/2 p. C. Duxen-Larnowitzer 40 à 41 1/2 p. C. Wilhelmsh. (Cofel-Derb.) 42 1/2 à 43 1/2 p. C. Anstaden 89 1/2 à 90 1/2 p. C. Wittenberger 57 1/2 à 57 p. C. Nordbahn (Pr. Wils.) 60 1/2 à 61 1/2 p. C. Dessler. Franz. Staatsbahn 133 1/2 à 134 p. C. Disconto-Commandit-Antheile 90 1/2 à 7 p. C. Defauer Credit 87 1/2 p. C. Meiningen Credit 84 à 85 p. C. Dessler Credit 69 1/2 p. C. 1/2 p. C. National-Anleihe 59 1/2 à 60 p. C. Dessler neueste Koefe 63 1/2 p. C. Bank-Stück 5 à 8 1/2 p. C. Rhein. National-Anleihe 59 1/2 à 60 p. C. Dessler neueste Koefe

Die Briefe war in guter Stimmung und in Eisenbahnen, namentlich in leichten, sehr beliebt; auch Prioritäten wurden stark gefragt und viel gehandelt; österreichische Sachen waren nicht so beliebt; Fonds blieben angenehm; Wechsel waren auch heute noch knapp.

Bank-Actien. Defauer [3] 4 p. C. 110 1/2 p. C. Hamburger Vereinsbank [4] 101 1/4 p. C. Darmstädter [4] 98 1/2 p. C. Wob und Papiergeld: Dessler. Währung (Banknoten) 72 1/2 p. C. Napoleonsd'or 6. 10 1/4 p. C. — Sovereigns 6. 21 1/4 p. C.

Magdeburg, den 4. Februar.

Amflicher Marktbericht.	Bf.	Brief.	Geld.
Amflicher Marktbericht			
2 Monat			
Hamburg kurze Sicht			151
do. 2 Monat			
Frankfurt kurze Sicht			56 23
do. 2 Monat			
Preuß. Friedrichsdor.			113 1/4
Preuß. Staats-Schuldv.	3 1/2		
Berein. Dampf-Schiff- u. Stamm-Actien	4		70
do. do. Priorit.-Actien	4		101 1/2
Magdeburg-Elbe. Stamm-Actien	4	225	
do. do. Priorit.-Actien I. Em.	4		
do. do. do. II. Em.	4 1/2		
do. do. Salberstader Stamm-Actien	4		
do. do. Priorit.-Actien	4		103
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2		
do. do. Wittenberger Stamm-Actien	4 1/2		
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2		99
do. do. Feuer-Gesellschafts-Actien	4	450	bz. u. G.
do. do. Lebens-Versicherungs-Actien	4	70	
do. do. Lebens-Versicherungs-Actien	4		
do. do. Privatbank-Actien	4		
do. do. Gas-Actien	4		
Defauer Continental-Gas-Actien	5		
Allgemeine Gas-Actien	4		54

Magdeburg, den 4. Februar. (Nach Wilsden.)

Magdeburg, den 4. Februar.	Bf.	Brief.	Geld.
Magdeburg, den 4. Februar.			
Weizen			
Booggen			
Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Koh,			17 1/2 p. C.
Nordhausen, den 4. Februar.			
Weizen 2 p. 20 p. C. bis 3 p. 5 p. C.			
Booggen 2 p. 7 1/2 p. C. bis 2 p. 15 p. C.			
Gerste 1 p. 12 1/2 p. C. bis 1 p. 20 p. C.			
Safer 1 p. 20 p. C. bis 1 p. 1 1/2 p. C.			
Hübel pro Centner 14 p. C.			
Leinöl pro Centner 14 p. C.			
Berlin, den 4. Februar.			
Weizen loco 68-81 p. C., fein weißbrot volln. 77 1/2 p. C. ab Bahn bez.			
Booggen loco 82-83 p. C. 53 p. C. ab Bahn, 81-82 p. C. 53 p. C. frei Haus, galtsiger 52 p. C. ab Bahn u. 52 1/2 p. C. frei Haus bez., Febr. 52 1/2 p. C. bis 5 p. C. 2 p. C. Febr. März 52-51 1/2 p. C. 3 1/2 p. C. 1 1/2 p. C. Febr. 51 1/2 p. C. bis 5 p. C. 2 p. C. Febr. März 51 1/2 p. C. bis 5 p. C. 2 p. C. Safer loco 22-24 1/2 p. C., Liefer. pr. Febr. 23 p. C. nominell, Febr. März 20, Febr. 23 1/2 p. C. bis, Mai/Juni 24 p. C. Gersten, Koch u. Futterwaare 47-58 p. C.			

Rübel loco 12 1/2 p. C. bis, 12 p. C. Febr. u. Febr. März 12 1/2 p. C. bis, April/Mai 12 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. Febr., Mai/Juni do., Juni/Juli 12 1/2 p. C. bis, 12 p. C. Febr., Oct. 12 1/2 p. C. bis.

Reinöl loco 12 1/2 p. C. bis, Liefer. 11 1/2 p. C. Spiritus loco ohne Koh 17 1/2 p. C. bis, Febr. u. Febr. März 17 1/2 p. C. bis, 17 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. März/April 17 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. April/Mai 17 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. Mai/Juni 18 1/2 p. C. bis, 17 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. Juni/Juli 18 1/2 p. C. bis, 17 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. Juli/Aug. 18 1/2 p. C. bis, u. C. 1/2 p. C. Aug./Sept. 18 1/2 p. C. bis, Sept. allein 19 p. C. bis.

Weizen flau. Roggen loco hatte bei ungenügenden Offerten von guten Qualitäten nur schwachen Handel. Letztere vertriehen bei festem Geschäft in matter Haltung und schließten rubiger, gefund. 1000 Centner. Safer ein wenig matter. Rübel bei Zurückhaltung der Abgeber fest und theilweise auch besser bezahlt, Schluss fest. Spiritus erfrischte zu anziehenden Preisen, musste aber durch überwiegendes Angebot erheblich billiger verkauft werden.

Breslau, d. 4. Febr. Spiritus pr. 8000 p. C. Tralles 15 1/2 p. C. Weizen weißer 70-80 p. C., gelber 76-80 p. C. Roggen 55-60 p. C. Gerste 34-41 p. C. Safer 22-28 p. C.

Stettin, d. 4. Febr. Weizen 74-82 p. C., Febr. 82 p. C., da. Roggen 49-60 p. C., Febr. 48 1/2 p. C., 50 da, Febr. 49 1/2 p. C., Mai/Juni 49 1/2 p. C. bis, Rübel 12 1/2 p. C., April/Mai 12 1/2 p. C., 12 1/2 p. C. Spiritus 10 1/2 p. C., Febr. 10 1/2 p. C., Febr. 17 1/2 p. C. bis.

Leipzig, den 4. Februar. Leipziger Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (durch loco, auf der Stelle, und pr. d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Oeles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Leisanten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Moppel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Liter 2 1/2 Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgenommene Angebots-, Verkaufs- und Gebots-Preise (mit „Bf.“, Briefe, „bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Folgendem ausgemerzt:

Weizen, 108 Pfd., braun, loco: nach Qual. 5 1/2 p. C. — 6 1/2 p. C., 5 1/2 p. C. — 6 1/2 p. C. (nach Qual. 6 1/2 p. C. 70 p. C., 69-76 p. C.). Roggen, 158 Pfd., loco: nach Qual. 4 1/2 p. C. — 5 1/2 p. C., 4 1/2 p. C. — 5 1/2 p. C. (nach Qualität 53-54 p. C., 52 1/2 p. C. — 53 1/2 p. C.; pr. Februar, ingeleihen pr. März, April 52 1/2 p. C.; pr. April, Mai 51 1/2 p. C.). Gerste, 138 Pfd., loco: nach Qual. 3-3 1/2 p. C., 3 1/2 p. C. — 3 1/2 p. C. (nach Qual. 30-37 p. C., 34-37 p. C.). Safer, 98 Pfd., loco: 1 1/2 p. C., nach Qual. 1 1/2 p. C. — 1 1/2 p. C., 1 1/2 p. C. Gd. (22 p. C. bis, nach Qual. 21-22 p. C., 21 p. C. Gd.). Erbsen, 178 Pfd., loco: 3 p. C. Gd. (44 p. C.). Rübel loco: 12 1/2 p. C. bis, 12 1/2 p. C. bis; pr. Februar, März 12 1/2 p. C. bis, pr. März, April, ingeleihen pr. April, Mai 13 p. C. bis. Spiritus loco: 17 1/2 p. C. bis; pr. Februar 17 1/2 p. C. bis, 17 1/2 p. C. bis; pr. März 17 1/2 p. C. bis.

Gumburg, d. 4. Febr. Weizen loco flau, ab anwärts unverändert. Roggen loco rubig, ab Königsberg Febr. auf 87-88 gehalten; 86-87 zu lassen. Del febr. Mai 27 1/2-27, Oct. 26 1/2-26.

Amsterdam, d. 3. Febr. Weizen unverändert. Roggen loco preisabstehend, Termine flau. Raps geschäftlos. Rübel, Mai 41 1/2, Herbst 39 1/2.

London, d. 3. Febr. Zur englischen Weizen schlechter Haltung keine Kaufkraft, 1 Schiffung niedriger; amerikanischer Weizen begehrt. Gerste 1 Schiff. niedriger. Safer kaum behauptet.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 4. Februar Abends am Unterpegel 12 Fuß 3 Zoll, am 5. Februar Morgens am Unterpegel 11 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskens
am Unterpegel:
am 3. Februar Abends 12 Fuß 6 Zoll, am 4. Februar Morgens 12 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 4. Februar Vormitt. am alten Pegel Nr. 9 u. — Zoll, am neuen Pegel 11 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 4. Februar Mittags: 8 Ellen 12 Zoll über 0.

Bekanntmachungen.
Kapital-Gesison.

3500 R. zu 5 % Zinsen auf ganz vorzügliche Hypothek sollen sofort cedirt werden. Gefällige Offerten unter L. B. # 1 poste restante Halle.

Ein schönes Landgut mit 133 Morgen Boden erster Klasse — eine gute Bäckerei — bei des bei Halle, ingeleihen mehrere rentable Häuser hat zu verkaufen im Auftrag
Martinius, Trödel 12.

Bad Kissingen, den 3. Februar 1862.
Die in unserm nahen Schach lagernde große Partie 1857er und 1859er Saalecker und Wirmsthaaler Anleihen ging gestern am die Handlung E. Pfaff in Kissingen am Main käuflich über.

Die Strohhut-Fabrik von Louis Sachs, gr. Ulfstr. 24,
nimmt alle Arten von Strohhüten zum Waschen, Bleichen, Färben und
Modernisiren an und liefert solche, den neuen gleichend, in kürzester Frist
zurück.

Das Appretiren und Modernisiren der dunkeln Hüte berechne
ich auch in diesem Jahre à Et. 5 Sgr.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt entgegen
Pauline Hse, Leipzigerstraße Nr. 95.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren
werden angenommen und sauber und schnell zurückgeliefert von
Amalie Gläser, Brüderstraße Nr. 12.

■■■ **Gardinen, dauerhaft und schön, ■■■**
trafen in größter Auswahl, $\frac{3}{4}$ u. $10\frac{1}{2}$ breit, in Mull, Gaze, Filet, Sieb, Tüll,
wieder ein. Ich empfehle solche à Et. 32 Berl. Ell. von 3 Ap 20 $\frac{1}{2}$ an bis zu 10 Ap.
 $\frac{1}{2}$ Stücke zu demselben Preis.

■■■ **Crinolinen, Corsetts, Beinkleider, fertige Röcke**
in schwarz und weiß, ■■■
sowie jeden gangbaren Stoff von der Elle empfiehlt sehr billig.

■■■ **Nach auswärts bin ich gern, Auswahlsendungen bereit. ■■■**
Schmeerstraße 33/34. L. Mehlmann.

Rheinwein-Offerte.

Zur bevorstehenden Frühjahrsversendung empfehle ich Allen, welche sich gern mit einem
wirklich ausgezeichnet guten und dabei außerordentlich billigen Glase Rheinwein ver-
forgen wollen, die Firma:

C. A. Koch in Budesheim bei Bingen a. Rhein.

Als Agent dieses Hauses verkaufe ich ab Bingen in Gebinden und auf Flaschen, und
bietet mein Lager der gangbarsten Sorten blanker und rother Rheinweine Gelegenheit zu Proben.

C. F. Baentsch, Marktplaz Nr. 6.

Sächsische Champagner-Fabrik zu Dresden.

Mein Depot dieses, sich vom Französischen sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch der
eleganten äußern Façon nicht zu unterscheidenden Champagners empfehle ich zum Fabrikpreis.
Agent der Sächs. Champagner-Fabrik **C. F. Baentsch, Markt 6.**

Mein seit achtzehn Jahren hier am Plage befindliches

Möbel-, Spiegel- und Wolsterwaren-Geschäft,

ohne Concurrenz, bin ich willens aus freier Hand unter billigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen.

J. F. Drechsler in Wittenberg.



Sonntag den 9. Febr. hält mit 4—
5 jährigen Pferden in **Biedemar**
im Gasthof bei Herrn **Zeidler** zum
Verkauf **A. Jüdel, Pferdehändler.**



Vortheilhafter Verkauf.

Ein schwunghafter Gasthof mit 60 Morgen
Acker I. u. II. Kl., unmittelbar am Gehöfte,
großen schönen Dekonomie-Wirtschafts-
und Wohngebäuden, mit allem lebenden und todtten
Inventar, Melioration des Ackers, nebst dem
jezt noch vorhandenen Erndte-Vorrath-Bestand
von 130 Morgen, soll Familien-Verhältnisse
halber für 16,000 \mathcal{R} , wovon die Hälfte stehen
bleiben kann, verkauft und sofort übergeben
werden.

Das Nähere auf der Königl. Chaussee-Ein-
nahme Spergau bei Dürrenberg.

Zu verkaufen.

Ein in der Nähe von Bad Brückena u
gelegener Hof, mit Schäferei für 300 Stück
Schaaf, mit den dazu gehörigen Dekonomie-
gebäuden und 94 haier. Tagwerk Ackerfeld, 45
baier. Tagw. Wiesen, 28 Tagw. Waldung und
46 Tagw. Hühnerweide. Der Boden, meistens
Basalt, eignet sich zur Bestellung jeder Frucht-
gattung, besonders gut aber für Kleebau.
Näheres auf Franco-Anfragen bei **B. B.**
Glück in Brückena u.

Ein mit guten Zeugnissen versehenener Drescher
findet am 1. April c. Arbeit und Wohnung auf
der Domaine Klein-Wülknitz bei Göthen.



Donnerstag den 6. d. M. treffe
ich wieder mit einem großen Trans-
port Dänischer Pferde in Güssen
Jüdor Victor.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
bei
E. Barth in Zwintschöna.

Maulbeerbaum-Pflanzen,
vom 1. jährl. Sämling ab bis zum Baum, wer-
den aus eigenen Pflanzungen, frisch gerodet, in
jeder Quantität geliefert.
Prettin a/Elbe. **Jr. Ehrhardt.**

Ein tüchtiger Geschäftsmann,
der auch kein gelernter Kaufmann zu sein braucht,
welcher zur Leitung und Verwerthung eines
Fabrikgeschäfts sich versteht, kann gegen einen
sehr guten Gehalt und Erlegung von 2000 \mathcal{R}
Caution eine sofortige Stellung einnehmen.
Näheres unter W. L. # 8 poste rest. Halle.

Das heitere und lustige Hallische Publi-
kum machen wir auf die morgen, Freitag Abend,
zum Benefiz eines unserer beliebtesten Theater-
Mitglieder, des Herrn Regisseur **Carlsen**
stattfindende Vorstellung noch besonders aufmerk-
sam. Möge ein recht zahlreicher Besuch die
Bemühungen und Verdienste des wackeren Künst-
lers belohnen. Ein ungemüthlicher Abend ist
gewis. **Viele Theaterfreunde.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Meine Niederlassung

als **Zimmermeister** zeige ich dem geehrten
bauenden Publikum mit der Bitte an, bei vor-
kommenden Neubauten und Reparaturen mich
geneigt zu berücksichtigen. Meine Wohnung
ist 3. Liebichenstein Nr. 100.

W. Brüggert, Zimmermeister.

Für die Herren Landwirthe!

Die Unterzeichneten empfehlen ihre Dampf-
Dreschmaschine den Herren Landwirthen zur Be-
nutzung und theilen die Bedingungen, unter
welchen sie den Ausbruch übernehmen, auf des-
fallige Anfragen jeder Zeit gern mit. Aufträge
werden auf das Prompteste ausgeführt.
Halberstadt, den 28. Januar 1862.
E. Müller & Ch. Schliephacke.

Gesuch.

Ein junger Mechaniker, wel-
cher im Theilen der Metall-
Thermometer-Skalen gewandt
ist, findet dauernde Beschäfti-
gung bei
J. C. Primavesi & Sohn,
Magdeburg, gr. Münzstr. 11.

Ein junger Mann, welcher Lust hat Kauf-
mann zu werden, kann in meinem Tuch- und
Modewaren-Geschäft zu Osnern als
Beihilf aufgenommen werden.
Raumburg a/Saale.

Wilhelm Rauchfuß.

Landwirthschafterinnen

erhalten mit einem Gehalt von 50—
100 \mathcal{R} Stellung durch d. Agent-
Gesch. v. C. Niedel, Halle, gr.
Steinstr. 17.

Eine Köchin und ein Hausmädchen,
beide mit guten Attesten versehen, werden zum
sofortigen Antritt gesucht.

Näheres durch Herrn **Oscar Töpelman** in
Duerfurt.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die
Müllerei zu erlernen, findet zu Osnern ein Un-
terkommen.

Wassermühle zu Gröbzig. **W. Koppehl.**

(Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mann,
mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet,
findet in meiner Material-, Spirituosen- und
Wein-Handlung nächste Osnern eine Stelle als
Beihilf unter billigen Bedingungen. Schrift-
liche Anmeldungen erbitte ich mir franco.
Radegast (in Anhalt). **Carl Schoof.**

Frische Ostender Austern

erhielt **J. Kramm.**

Freybergs Garten.

Donnerstag den 6. Februar Abendconcert.
Anfang 7 Uhr. 3. Auff. t.: **Nachruf an C.**
M. v. Weber. **F. Fiedler.**

Stadt-Theater in Halle.

Abonnement suspensa in Mittelpreisen zum
Benefiz für Herrn Regisseur **Carlsen.**
Freitag den 7. Februar: **Der artesische**
Brunnen, Posse in 4 Acten von **Näder.**
Die Direction.

Zu dem nächsten Sonnabend, als den 8.
Februar, im hiesigen „Rathskeller“ stattfinden-
den **Concerte,** unter Mitwirkung des hiesi-
gen Lehrergesangvereins und Stadtmusikchors,
ladet ganz ergebenst ein
der Sängerbund der Vergleute.
Anfang Abends 7 Uhr.
Halle, den 4. Februar 1862.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde meine
liebe Frau von einem gefunden Knaben glück-
lich entbunden.

Lieblichenstein, den 4. Februar 1862.
C. Gutzzeit.

Deutschland.

Aus Schleswig-Holstein, d. 30. Januar. Die beiden einzigen Wortführer der deutschen Nationalität im Rumpfreichsrath, Thomesen von Idensworth und Hansen von Grumby, haben sich trotz verschiedener Vorstellungen, die ihnen von besorgten Freunden gemacht worden sind, dennoch entschlossen, nach Kopenhagen zu gehen und dort in Person ihren Protest gegen die Legalität dieser Versammlung vorzubringen. Hansen von Grumby dürfte in diesem Augenblicke bereits in Kopenhagen eingetroffen sein. Daß es seine große Gefahr hat, in Dänemark ein öffentliches Wort für die Herzogthümer zu sprechen, das haben die empörenden Attentate gegen den Baron Constant Dirckin-Holmsfeld gelehrt, bei denen die Behörden bis hinauf zum Justizminister eine so eigenthümliche Rolle gespielt haben, wie sie wohl in keinem andern europäischen Lande möglich war. Und wenn man am Ende auch in Kopenhagen nicht den Muth haben wird, unter den Augen der Regierung das Leben der beiden deutschen Oppositionsmänner zu bedrohen, so ist doch sicher, daß der vornehme wie der niedere Pöbel Kopenhagens sie vom Reichsrathssaale bis in ihr Zimmer mit den Zeichen seiner Ungunst verfolgen wird. Wenn man sich erinnert, welchen gemeinen Beschimpfungen die entwaffneten deutschen Gefangenen, namentlich die Freischärler, unter denen sich der jetzige Senator der freien Reichs- und Hansestadt Hamburg, der sehr ehrenwerthe Hr. Bersmann, befand, in Kopenhagen ausgesetzt gewesen sind, und wenn man bedenkt, welcher Haß in der dänischen Hauptstadt gegen Thomesen und Hansen, die beiden bauerlichen schleswighischen Abgeordneten, welche so unermühtlich und unverzagt für die niedergedrückte deutsche Nationalität in die Schranken getreten sind, herrscht, so wird man den Muth und die Hingebung der beiden auf seinen verlorenen Posten hingestellten Kämpfer zu würdigen wissen. Vermuthlich werden übrigens die beiden deutschen Oppositionsmänner, nur um ihren Protest vorzubringen, die Versammlung besuchen und alsdann Kopenhagen verlassen. Das Ende wird jedenfalls sein, daß die Dänen sie aus der Versammlung ausschloßen werden, ein Antrag, der bekanntlich bereits 1859 von Madvig eingebracht und damals nur dadurch, daß drei Mitglieder sich der Abstimmung enthielten, nicht zum Beschlusse erhoben werden konnte.

Kassel, d. 30. Januar. Ein Vorfall im kurfürstlichen Palais, über den man aber nichts Genaueres erfahren kann, macht Aufsehen in der Stadt. Einzig bekannt ist, daß der Kammerdiener J. Wenzels vom dienstthuenden Adjutanten der Wache überliefert wurde, zwei Stunden auf der Hauptwache zubrachte, von da in das Lokal der Polizeidirektion gebracht wurde, von wo man ihn schließlich freiließ. Ueber die Veranlassung herrscht allgemeines Schweigen. Der Kurfürst soll unwohl sein. (Frl. 3.)

Der „Zeit“ schreibt man aus Kassel vom 31. Jan.: „Unser Verfallungsamte ist durch einen der Chronique scandaleuse angehörenden Vorfall in den Hintergrund gedrängt. Man spricht seit zwei Tagen von nichts als von Fälschungen, die ein hoher Herr einem seiner Kammerdiener habe geben wollen. Der Kammerdiener, so wird erzählt, sei beauftragt worden, den Kladderadass vorzulesen. Als er an eine sehr begünstigte Stelle gekommen, habe er geklofft. Von seinem Herrn zum Weiterlesen aufgefordert, habe er Folge geleistet. Die heilige Stelle habe seinen Herrn indessen in solchen Zorn versetzt, daß er, um diesem Zorn zu entgehen, sich hinter einen Stuhl gesücht, wobei sein Herr zu Falle gekommen. Nach einer andern Lesart hätte der Kammerdiener unbersenweise das mißliebige Blatt seinem Herrn vorgelegt. Statt aber, wie er gedacht, ein Gnadenlächeln hervorzuzaubern, habe er eine bedrohliche Bewegung wahrgenommen und sei seitwärts gesprungen, um ihr auszuweichen. Hierdurch sei sein Herr gefallen und bei dem Falle auch verlest worden. Sei dem wie ihm wolle: genügt ist, daß die Wache herbeigerufen und der Kammerdiener arreirt wurde. Natürlich mußte er wieder entlassen werden, da ein Vergehen gegen die Strafschule nicht vorlag. Was weiter aus der Geschichte wird, weiß man nicht. Man kann sich denken, daß ein solcher Vorfall die ohnehin schon erregten Gemüther nicht beschwichtigt. Eine fast vergebene Geschichte, welche sich vor anderthalb Jahren zutrug, wird dabei in jedermanns Gedächtniß wieder aufgeführt: Ein anderer Kammerdiener sah sich nämlich in ähnlicher Weise bedroht, wie denn dergleichen Dinge hier nur als Gradmesser der Stimmung angesehen werden. Er war zu viel Mensch und zu wenig Kammerdiener und nahm deshalb seinen Abschied, um eine Restauration zu eröffnen, welche der Volksweis denn alsbald entsprechend, jedoch in unausprechlicher Weise titulirte. Jetzt kann unter demselben Titel leicht noch ein zweites Etablissement sich aufthun. Braucht besonders hervorgehoben zu werden, daß derartige Ereignisse bei uns eine politische Bedeutung haben? In gedankenloser Weise spricht man fortwährend von Bedrohung des monarchischen Prinzips durch eine nimmer rastende Umsturzpartei. Daß diese Umsturzpartei nie etwas anderes gewollt hat als Schutz gegen Willkür und Gewalt, hat ihr in den Augen gewisser Herren noch keine Gnade verschafft. Die Schwächen des Volks hat man zu Lasten gestempelt, aber die Ausschweifungen der Großen, obwohl man selbst darunter gelitten, in hündischer Weise beräuchert. Die Nemesis der Geschichte aber ist unerbittlich, sie zeigt, daß das monarchische Prinzip sich auch selbst zu Grunde richten kann.

Frankfurt a. M., d. 3. Febr. Gestern fand hier eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt, zu welcher sich gegen 1400 bis 1500 Personen von dort, aus vielen der benachbarten Orte, aus Hanau, Offenbach, Mainz, Gießen und überhaupt

aus Oberhessen eingefunden hatten. Die Versammlung nahm nach längerer Debatte fast einstimmig folgenden Antrag an: „Die zu Frankfurt am 2. Februar 1862 versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären: 1) Das preussische Volk hat bei den letzten Wahlen seiner Abgeordneten einen erfreulichen Fortschritt im Sinne der nationalen Partei befunden. 2) Dagegen ist die Haltung der preussischen Regierung in deutschen wie in den innern Angelegenheiten nicht eine solche, die ihr das Vertrauen des deutschen Volks erwerben kann. 3) Es ist daher die Pflicht der deutschen Männer in Preußen, besonders der Abgeordneten in der preussischen Kammer, ohne Rücksicht und ohne Schwanken die Sache der deutschen Freiheit und Einheit kräftig zu vertreten, wenn die Hoffnungen sich erfüllen sollen, welche die nationale Partei auf das preussische Volk gesetzt hat.“ — Eine Sammlung für Schleswig-Holstein ergab 230 fl.

Bei einer am 2. Febr. in Rüdesheim (Naßau) stattgehabten parlamentarischen Versammlung wurden Resolutionen angenommen, welche die Erwartung aussprechen, daß Preußen eine Intervention in Kurhessen zu Gunsten des herrschenden Systems nicht dulden, ferner, daß eine Erneuerung des Zollvereins unter Führung Preußens, verbunden mit einer Volksvertretung für die Zollgesetzgebung stattfinden werde.

Vermischtes.

Gotha, d. 2. Februar. Die Koburgische Zeitung berichtet: „Der Herzog beabsichtigt, gegen Ende dieses Monats eine größere Reise anzutreten. Das Ziel derselben sollen die Bogostländer in Centralafrika sein. Der Herzog wird begleitet werden von dem Fürsten Hermann Hohentlohe, dem Prinzen Eduard Leiningen, dem Major v. Reuter, dem bekannten Dentibologen Dr. Brehm, Friedrich Gersäcker, dem orientalischen Sprachforscher Rega-Gendy, einem Arzt, einem Maler und der nötigen Dienerschaft. Auch die Frau Herzogin wird mit Gesolge bis zu einer noch zu bestimmenden Station an der Reise teilnehmen. Die Expedition soll vor allem naturwissenschaftliche Zwecke verfolgen, und da sowohl der Herzog wie die meisten der übrigen Theilnehmer leidenschaftliche und erfahrene Jäger sind, so dürften nicht unbedeutende Resultate namentlich für die Zoologie zu erwarten sein. Die Fahrt soll mit Eisenbahn und Dampfschiff über Triest, Alexandrien und Suez zunächst nach Massaua am Rothen Meere gehen; von dort aber soll bis Keren mehr oder weniger dem Wege der Heuglin'schen Expedition gefolgt werden, sodaß auf diese Weise für die letztere selbst vielleicht Nutzen gebracht werden könnte.“

Die angemessene Erwärmung der Personenwagen in den Eisenbahnzügen ist für den Verkehr im Winter von so großer Bedeutung, daß die Verwaltungen der Frage mit Recht eine lebhaftere Aufmerksamkeit widmen. Die Versuche, die deshalb auf den deutschen Bahnen angestellt wurden, haben sich aber, wie die „B. Ztg.“ berichtet, bisher mehr oder weniger als unzuverlässig und kostspielig erwiesen, und namentlich deshalb ist man für jetzt von einer Ausdehnung der Erwärmung auf alle Personenwagen noch sehr weit entfernt. Erst im vorigen Jahre ist in Frankreich eine Erwärmung mit dem abströmenden Dampfe der Maschine eingeführt, die sich bereits als praktisch ausführbar und als eben so leicht wie billig zu beschaffen erwiesen und deshalb allen Anspruch auf Beachtung hat. Versuche, welche auf der Lyon-Pariser Bahn im verfloßenen sehr kalten Winter angestellt wurden, ergaben in den ersten Wagen des Zuges eine überall gleichmäßige, dauernd auf + 13 Grad Reaumur sich haltende Temperatur, während die letzten Wagen noch so erwärmt waren, daß die darin befindlichen Passagiere auf langen Tages- und Nachtfahrten keine der Unannehmlichkeiten verspürten, denen sie sonst bei Wintertouren ausgesetzt sind. (Bei den Zügen der Pfahnen werden die Salonwagen erster Klasse durch einen angebrachten Ofen erwärmt.)

Aus dem Schlochauer Kreise meldet die „Ztg. für Pommern“: „In Baldeburg hat sich eine Anzahl Leute zu einer religiösen Gemeinschaft zusammen gethan, die als ersten und obersten Glaubenssatz aufstellt, daß das Nachdenken in Sachen der Religion eine Sündensünde ist. Die kleine Sekte stützt sich auf den positiven Bibelglauben, eifert besonders gegen den Rationalismus, den sie einen Sohn der Finsterniß nennt, und lehrt, daß ein unvernünftiger Glaube besser ist als ein vernünftiger Unglaube. Die Mitglieder nennen sich „erwachte, der Offenbarung würdige Seelen“ und glauben, daß sie berufen sind, die ganze Welt zu ihren Glaubensansichten zu bekehren. Sie verwerfen und hassen das Priesterthum und erkennen nur die von Gott eingesetzte Obrigkeit, d. h. diejenigen Behörden an, die ihnen von ihrer hohen Priesterin, einer Schneiderfrau, die nach ihrer Behauptung allnächstlich mit Gott ringt und von diesem mit den in der Offenbarung genannten Zeichen des Hohenpriesterthums, der Nebelhaube und der mit Sternen geschmückten Schürze, gekennzeichnet ist, als von Gott eingesezt bezeichnet werden. Sie verweigern deshalb auch in vielen Fällen, wenn es ihnen so paßt, der weltlichen Obrigkeit den Gehorsam und verlagern die Zahlung aller Steuern, die sich auf die Kirche oder deren Diener beziehen. Die Demuth, welche sie zur Schau tragen, läßt sich aus den Schriftstücken, die in ihren Angelegenheiten bei den zuständigen Behörden eingehen, nicht wieder erkennen. Sie injuriren dieselben nie nicht zu verkennender Abfichtlichkeit und geriren sich, als ständen sie nicht unter der preussischen Gesetzgebung. Dies hat denn auch zu vielfachen Konflikten und Denunciationen geführt, die endlich durch das Einschreiten der Staatsanwaltschaft zum Austrag gebracht werden sollten. Die Staatsanwaltschaft hat aber die Erhebung einer Anklage für die bezeichneten Fälle abgelehnt, weil sie aus den Akten und den

dazu gehörigen Schriftstücken die Uebersetzung gewonnen haben will, daß die Mitglieder jener Sekte in religiösem Fanatismus befangen und darum unzurechnungsfähig sind. Für diese Annahme spricht freilich der Umstand, daß die bezeichnete Hohepriesterin bereits ein Heilverfahren in einer Irrenanstalt durchgemacht hat.

Der englische Boreröring heißt seit einigen Tagen Mace. In einem fast anderthalbstündigen Kampfe richtete er seinen Gegner dermaßen zu, daß er an Blutaustrichtung im Kopfe darnieder liegt und nach dem Urtheile der Kenner nie wieder in den „King“ treten wird. Die Borererei ging nicht weit von London vor sich. Der Regen goß in Strömen, doch schreckte er das Zuschauerpublikum nicht ab. Es fand sich fast so zahlreich ein, wie bei einer Hinrichtung und der hohe Adel war darin stark vertreten.

Paris, d. 2. Febr. Der Prozeß Dumollard ist nun entschieden. Wenn man den Verhandlungen gefolgt ist und sich überzeugt hat, daß diese Individuum fünf Jahre hindurch ungefrast den Mord handwerkmäßig betrieb, daß er, wie bis jetzt bekannt, innerhalb dieser Zeit sechs Dienstmädchen in ein und derselben Gegend unter genau denselben Umständen um Leben gebracht, daß sieben andere nur zufällig den mörderischen Händen dieses Dumollard entkiffen sind, so wird man wirklich zu ernstlichen Betrachtungen gezwungen und muß über den Eifer und die Gewissenhaftigkeit derer, die über die Sicherheit zu wachen haben, nachdenklich den Kopf schütteln. Man begreift nun das Unbegreifliche, man erklärt sich, wie der Doppelmörder Jud bis jetzt seiner gerechten Strafe hat entgehen können, denn die Ohnmacht der Gesellschaft ist einem so frechen Triumph des Verbrechens gegenüber offenbar. Dies drückende Gefühl lastet auf dem ganzen Auditorium, das dem Prozesse in Bourg beigewohnt, lastet auf Allen, die von diesen Gräueltaten Kenntniß erlangt haben, und der Generalprokurator hat das so wohl begriffen, daß er in der Audienz diese missliche Frage zu besprechen sich veranlaßt gesehen hat. „Die öffentliche Meinung“, sagte der Prokurator, „würde nicht über eine so lange Reihe von Verbrechen zu schweigen haben, wenn alle Justizbeamten weniger Arglosigkeit an den Tag gelegt hätten.“ Die Mittel, welche Dumollard bei der Ausführung seiner schamlosen Gemeinheiten und Verbrechen angewendet hat, sind sehr einfach und es ist ganz unbegreiflich, wie er durch diese seinen rüchlosen Zweck habe erreichen können. Er redete ein Dienstmädchen auf der Strafe an, machte ihr herrliche Vorpiegelungen von einem leichten einträglichen Verdienste, den er ihr verschaffen wollte, überredete sie, mit ihrer ganzen Habseligkeit den alten Dienst zu verlassen und sich seiner Führung anzuvertrauen, lockte sie am späten Abend in eine verlassene Gegend und vollführte dann seinen dreifach schändlichen Plan: „Nothhuch, Raub und Mord. Sechs Dienstmädchen sind, soweit bekannt, als Opfer ihrer Leichtgläubigkeit gefallen, sieben andere haben durch Flucht dem sicheren Tode enttrinnen können. — Auch bei seiner Vertheidigung verfolgt dies gräßliche Individuum denselben Weg. Er behauptet, daß er im Auftrage mysteriöser „bärtiger Männer“ gehandelt, die ihm für jeden Fang 40 Franken und nach funfzehnjährigem Dienste 10,000 Franken auszuzahlen versprochen hätten. „Ich wußte nicht“, sagt er, „daß sie die Mädchen vernichten wollten. Sie haben mir auch den Vorschlag gemacht, mich mit ihnen zu amüsiren, aber mir lag nichts daran.“ — Dumollard ist zur Todesstrafe, seine Frau zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Das Volk hat den Richterpruch mit einem furchtbaren Geschrei und Tumult aufgenommen.

Vericht aus der Sitzung der Stadtverordneten

am 27. Januar.

Unter Vorsitz des Justizrathes G. D. wurde verhandelt:

1) Im Januar v. J. zeigte die Stadtraths-Gesellschaft an, daß sie den Plan habe, auf ihrem Grundstück an dessen Straßenseite entlang den Bau eines Gebäudes längst projectirt, die Ausführung einer Straße nach dem Steinbore hin, besondere Wünsche über dessen Gestaltung ausgesprochen hätten. Den Behörden wäre nun allerdings lieber gewesen, ein solches Projekt verhindern zu können. Da indeß das auf der andern Seite bestehende Hofgebäude eine solche Durchführung in der ganzen Länge noch niemals gestattet wird, auch sich kein Ausweg finden ließ, hat die Gesellschaft einen Antrag für Aufhebung des Grundstückes zu beschaffen, so werden Verhandlungen wegen der Stellung des Neubaus angeknüpft. Durch diese wird zuletzt ein Plan festgesetzt, welcher auf der einen Seite des Gebäudes die gradlinige Fortführung der gepflasterten Zwingers-Fußstraße in 42 Fuß Breite, auf der anderen die Verbreiterung des Aufganges zum Martinsberge bis 30 Fuß möglich macht, und indem er den Neustr. in rechtem Winkel gegen die erwähnte Straße stellt, zugleich eine vollständig regelmäßige und stehende Ansicht von der Zwingers-Promenade aus bietet wird. Um diese Stellung zu ermöglichen, muß das Haus etwa 14 Fuß weit auf den jetzigen freien Platz heraustrreten und wird dazu ungefähr 10 1/2 Quadratrußen südliches Terrain in Anspruch nehmen, welches die Gesellschaft bereit war, nach der Fortbringung mit 40 Thlr. pro Quadratruße zu bezahlen und später gegen eigenes Terrain auszu-tauschen. Die Behörden bieten indes angemessen, zur Sicherung und im Vortheil der Stadt diese Abtretung nur unter der Bedingung zu genehmigen, daß die Gesellschaft sich auf 15 Jahre hinaus verpflichtet, das für jene Straße zu den Breiten von resp. 40 Thlr., 30 Thlr. und 20 Thlr. pro Quadratruße der Stadt zu überlassen. Die Gesellschafts-Vorstände erklären hierauf, daß sie sich nicht berechtigt fühlen, mit Bezug auf Projecte, von denen weder feststünde, welches Terrain sie beanspruchen würden, noch ob sie überhaupt zu Stande kämen, irgend welche Verpflichtung zu übernehmen; daß sie aber sicher wären, die Gesellschaft werde der Straßendurchführung wohl schon früher, so auch später, mit den billigsten Anerbietungen zu Hilfe kommen, da alle Mitglieder solche für die Stadt schon längst bringend nöthig erachtet hätten und nur bedauerten, daß die hohen Kosten, welche für andere Projecte ausgegeben werden müßten, jene Ausführung für jetzt unthunlich machten. Sollte die Stadt indeß darauf beharren, jene Abtretung nur bedingungsweise zu genehmigen, so bliebe der Gesellschaft nichts übrig, als mit dem Bau auf eigenem Grund und Boden ohne Rücksichtnahme vorzugehen. Es wurde hierauf in gemeinsamer Commission von beiden städtischen Behörden in Betrachtung gezogen, ob und in welcher Weise das Project der Straßendurchführung jetzt wieder angenommen werden sollte. Dabei zeigte sich insbesondere sehr wesentliche Meinungsverschiedenheiten, in deren Folge es jetzt war, daß man in der Ritzge zu einem Resultat nicht kommen würde, welches weitere Verhandlung mit der Gesellschaft auf bestimmte Grundlagen möglich machen könnte. Da es nun unthunlich erschien, dieselbe noch länger in Ungewißheit zu halten, so beschloß

der Magistrat in Erwägung: daß ein solcher Bau auf eigenem Grund und Boden, so lange das Durchführungs-Project nicht festgestellt ist, schwer zu verbieten und jedenfalls sehr hinderlich sein würde; daß ferner der Bereitwilligkeit der nur aus Bürgern der Stadt bestehenden Gesellschaft wohl auch später zu vertrauen sei und daß das vereinbarte Project in der That keine künftige Straßenanlage verschränke, der Vermählung die Genehmigung des Neubaus nur noch unter der Bedingung vorzuzulegen: daß die Gesellschaft sich verpflichte, wenn sie später Bauten innerhalb ihres Grundstückes vornehmen wolle, welche den Straßeprojecten hinderlich sein könnten, deshalb zuvor mit den städtischen Behörden in Communication zu treten. — Die Versammlung trat diesem Beschlusse bei und durfte annehmen, daß auch die Gesellschaft mit diesem vollständig einverstanden sein würde.

2) Bei der Arbeitsaus-Veranlassung und bei dem Stiechenbause haben die etatsmäßigen Anlässe nicht ausgereicht, um die entstehenden Ausgaben, die vorzugsweise durch die gemeinliche Erhöhung der Verrechnungsätze festgestellt sind, zu decken. — Auf Antrag des Magistrats werden deshalb 387 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. und resp. 165 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. vorbeständig der Rechnungslegung nachbewilligt.

3) Der Magistrat hat die Anfertigung der Subellen und sonstigen Mobilien für die Petersberger Schule im Wege der Submission ausgeschrieben und beantragt nun unter Ueberlegung der Verhandlungen zu genehmigen, daß a) die Subellen mit 180 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. veranschlagt gegen 16 1/2 % Abzug den Tischlermeistern K. o. H. G. und Vogel, b) die übrigen zu 120 Thlr. veranschlagten Mobilien gegen 8 % Abzug dem Tischlermeister S. E. übertragen werden. Da die Schul-Commission ausgedehnt noch Anlegung neuer Altritte und Vergrößerung des Hofes durch Hinzugiehung des Gartens beantragt hat, und der Magistrat diese Einrichtungen aus der unterm 12. Decbr. v. J. bewilligten Dispositionsliste mit auszuführen vermeint, so beantragt er, sich auch hiermit einverstanden zu erklären. — Die Versammlung ertheilt den Zuschlag, ist auch einverstanden, daß aus dem Dispositionsfond die Uebernahme der Subellen mit Uebernahme des außer dem Haupt liegenden Theils der Grube als Interimistium eingeleitet, und der Garten zum Spielplatz verwendet werde. Sie spricht hierbei den Wunsch aus, daß zur fortwährenden Ueberwachbarkeit, ob diese Schule sich auch durch ihre Einmalen selbstständig erhalten könne, eine besondere Rechnung geführt, oder eine genaue Rechnung aufgestellt werde.

4) Mit Bezug auf die in den nächsten Tagen bekannt zu machende Erhöhung der Schulgebühren an den städtischen Schulen hält es die Schul-Commission erforderlich, auch die Ermächtigung, wonach sie in einzelnen besonderen Fällen Ermäßigung des Schulgebühres eintreten lassen kann, angemessen auszubringen. Der Magistrat ist damit einverstanden, und auch die Versammlung genehmigt die desfallsigen Vorschläge.

Wallischer Sängerbund.

Die zur Gründung bestellten am Sonntag in der Weintraube abgehaltene Versammlung hiesiger Liedertafeln war äußerst zahlreich, von etwa 140—150 Sängern besucht und wird gewiß zur Vermittlung des damit verbundenen Ziels beitragen, einerseits die Mitglieder in gesellschaftlicher Beziehung einander näher zu bringen, andererseits unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen Liedertafeln für Hebung des Männergesanges sowie zu wohlthätigen und patriotischen Zwecken vereint zu wirken. Nach Eröffnung der Versammlung durch das Lied: „Wir sind ein fest geschlossenem Bund“ legte der Vorsitzende den Zweck des Bundes in kurzen Worten dar und erklärte nach Verlesung der Statuten denselben für konstitutirt, worauf ein anderer Sänger in längerer Rede darauf hinwies, wie die Schützen und Turner, am meisten aber die Sänger die in der Zeit liegende Idee der Einheit des deutschen Vaterlandes zu realisiren streben und sobald einen kurzen historischen Ueberblick der Entstehung und Ausbildung unferer nationalen Gesanges gab. Die hierauf folgenden Gesamtvorträge der Sänger, mit Einzelsängern der verschiedenen Liedertafeln wechselnd, wurden meist trefflich ausgeführt; einen ergreifenden Eindruck machte es besonders, als die lange Frage des „Kendtschen Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, welches von der als Gast anwesenden Sennewitzer Liedertafel zum Einzelsong gewählt war, von dem Gesamtvortrag beantwortet wurde: „Das ganze Deutschland soll es sein!“ — Nach dem offiziellen Schluß der Versammlung durch das Lied: „Singt dem Gesang zu Ehren“ blieben noch viele Sänger längere Zeit in schöner Eintracht zusammen und ließen noch manches Lied zu Ehren des deutschen Vaterlandes ertönen. — Möchten doch die Worte eines der gesungenen Chorlieder: „Was rings die Zeit vertritt, wir bleiben unerschüttert“, in den Herzen der Sänger stets nachklingen, damit sie ihre bindende Kraft bewahren in allen Wechselfällen der Zeit! — Da statutenmäßig nur alle Vierteljahre eine Versammlung stattfinden soll, — vorausgesetzt, daß nicht ein gemeinsinniger oder patriotischer Zweck eher die Thätigkeit des Bundes erfordert, — so wäre es möglich, daß die nächste Versammlung im Freien abgehalten werden könnte, wo manches deutsche Lied noch ganz anders klingen wird.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Februar.

Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Sedwoson a. Berlin, Friedrich, Leutner u. Reismann a. Leipzig, Godeke a. Hamburg. Hr. Pastor A. Wendes a. Brumby. Hr. Privatm. Walther a. Magdeburg.

Goldner Ring. Hr. Rittergutsbes. v. Bodenbauern a. Reinsdorf. Hr. G. Kaut Alder a. Ettlin. Hr. U. Mann. Bernise a. Schallen. Hr. Rittm. a. D. Barckelow a. Stolchom. Hr. Rent. v. Wenge a. Wäpfer. Die Herrn. Kaufm. Rudolph a. Leipzig, Lude a. Berlin, Walter a. Mannheim.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kaufm. Hintus a. Aurbauern, Weber a. Dessau, Bent a. Aitern, Dffermann a. Greif, Gieseler a. Magdeburg, Lubwig a. Berlin, Gahler a. Gohls, Schaffner a. Eobau, Sennig a. Greiz, Arndt a. Prag.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Wiebeckh m. Fam. a. Posen. Hr. Fabrilbes. Thiel a. Stuttgart. Hr. Ingen. Neumann a. Darmstadt. Hr. Hüttenmstr. Kennis a. Rothenburg. Die Herrn. Kaufm. Weinder a. Ravensburg, Donner a. Hamburg, Reudner a. Mainz, Namann a. Erfurt, Karne a. Magdeburg, Merkel a. Schmalfaden. Hr. Apoth. Bergmann a. Rostock i. S.

Schwarzer Bär. Die Herrn. Kaufm. Seilbrunn a. Hilsbauern, Günther a. Warchau, Jenner a. Berlin. Hr. Bergbeamter Wliger a. Steitin. Hr. Defon. Gelerichell a. Leipzig. Hr. Obersteiger Helnde a. Delau.

Mente's Hotel. Hr. Ingen. Lübers u. Hr. Monteur Derz a. Roglau. Hr. Kaufm. Kopl m. Sohn a. Landberg. Hr. Fabrilbes. Reilmann a. Bernburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	4. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	335,60 Par. L.	335,33 Par. L.	334,85 Par. L.	335,20 Par. L.	
Dunstgrad	2,91 Par. L.	3,01 Par. L.	3,21 Par. L.	3,04 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	83 pCt.	79 pCt.	90 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	6,4 G. Rm.	7,4 G. Rm.	6,6 G. Rm.	6,8 G. Rm.	

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weizenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schleunigste besorgt. Die Anzeigen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

C. Schmidt, Auctionator u. get. Taxator in Bitterfeld.

Adelbert Vossler in Cönnern.

Carl Gishner in Delitzsch.

Rubinsche Buchhdlg. (E. Grafenhan) in Eisleben.

Friedrich Rudloff in Löbejün.

S. F. Grus, Papierhandlung in Merseburg.

W. F. Tauer Schmidt in Naumburg.

S. A. Schmid's Buchdruckerei in Querfurt.

G. Prange's Buchhandlung in Weizenfels.

J. S. Webersche Buchhandlung in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Stange in Gotha. 2) Lehmann in Vorgau. 3) Flügel in Dresden. 4) Künzler in Magdeburg. 5) Hillemann in Rannitz. 6) Brömme in Spandau. 7) Jacobs in Eichtenberg.

Halle, den 4. Februar 1862.

Königl. Post-Amt.

Rugholz-Verkauf.

Freitag den 21. Februar er. sollen von Morgens 9 Uhr in dem Rathskeller zu Wippra aus der Oberförsterei Braunschwende, Haung Knackelschügel, nachverzeichnete Rughölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

circa:

423 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 53 Fuß Länge u. 30 Zoll Stärke,	
3 = Schiffsknien,	
7 = Ahorn,	
377 = Rothbuchen,	
5 = Weißbuchen,	
35 = Birken,	
1 = Aspe,	
26 = Schlitten,	
82 = Leiterbäume,	
6 Klftr. Eichen Rugholz,	
24 1/2 = Rothbuchen Rugholz,	

Sonnabend den 22. Februar er. sollen in demselben Locale nachverzeichnete Rughölzer aus der Haung Schrenschwende öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

circa:

406 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 52 Fuß Länge u. bis 34 Zoll Stärke,	
50 = Schiffsknien,	
12 = Ahorn,	
30 = Rothbuchen,	
1 = Weißbuche,	
244 = Birken,	
7 = Erlen,	
3 = Schlitten,	
390 = Leiterbäume,	
151 = Karmnbäume,	
253 = Eichen,	
2 1/2 Klftr. Eichen Rugholz,	

Der Herr Förster **Vodewitz** in Braunschwende ist beauftragt die für Knackelschügel und der Herr Förster **Niesche** auf Schiefergraben ist beauftragt die für Schrenschwende bezeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuweisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bekannt gemacht, daß jeder Käufer 25% des Kaufgeldes gleich im Termine anzuzahlen hat.

Wippra, den 30. Januar 1862.

Der Oberförster
Hoffmann.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den 8. Februar c. Nachmittags 2 Uhr soll die Jagd in hiesiger Klur im Gafshofe „Zum Krannich“ öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Brachstedt, am 3. Februar 1862.

Die Ortsbehörde.

Ein Schaafrucht zum 25. Mai d. J., eine Drescherfamilie zum 1. April finden Dienst auf dem Amte Beesen b. Halle. **W. Sander.**

Handelschule in Gera.

Beginn des Sommersemesters: am 21. April d. J. Der vollständige Lehrkursus umfaßt 3 Jahre, für Schüler mit entsprechenden Vorkenntnissen und im reiferen Alter 2 Jahre, und erstreckt sich sowohl auf zeitgemäße Ausbildung in allen Handlungswissenschaften und in den neueren Sprachen (wöchentlich 30 Stunden Schulunterricht), als auf geschäftliche Praxis (kaufmännische Lehre in hiesigen Handelshäusern). Der Schulunterricht kann jedoch auch ohne kaufmännische Lehre besucht werden und gewährt als solcher eine solide Vorbildung für spätere gewerbliche oder merkantile Thätigkeit. Nichtconfirmierte Zöglinge, welche dem 13. Lebensjahre nahe stehen, finden Aufnahme in der Vorbereitungsklasse der Anstalt. Für Interessenten sind mit der Schule Privatkurse über Chemie, Physik, Mathematik, theoretische und praktische Weberei, sowie speziell für solche, welche das preussische Militairexamen zu machen haben, über Mathematik, Geschichte u. d. m. verbunden. Die Zöglinge wohnen, sofern nicht besondere Verhältnisse obwalten, im Pensionat des Unterzeichneten und unter dessen spezieller Aufsicht. Anmeldungen bittet man ehemißlich, jedoch spätestens bis Anfang April zu vollziehen. Näheres ist aus den Prospekten ersichtlich, welche von Herrn Buchhändler **H. Kretschmann** in Magdeburg und dem Unterzeichneten gratis bezogen werden können.
Gera, am 31. Januar 1862.

Director **Dr. Ed. Amthor.**

Soeben ist vollständig erschienen und in der **Pfesserschen Buchhandlung** in Halle zu haben:

Fr. Jul. Otto's Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirtschaftlichen Gewerbe. Die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, die Spirit-, Hefe-, Liqueur-, Essig-, Stärke-, Stärkezucker- und Runkelrübenzuckerfabrikation, die Cider- oder Obstmostbereitung, die Kalk-, Gyps- und Ziegelbrennerei, Potaschesiederei, Oelraffinerie, Butter- und Käsebereitung, das Brotbacken und Selsesieden umfassend. Zum Gebrauche bei Vorträgen über die landwirtschaftlichen Gewerbe und zum Selbstunterrichte für Landwirthe, Fabrikanten, Architekten und Ingenieure. **Fünfte umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.** Zwei Bände. Mit 342 in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. Preis 6 Thlr. 12 Sgr. Diese treffliche Arbeit hat sich durch praktische Bedeutung und wissenschaftliche Tüchtigkeit, so wie durch die eigenthümliche Klarheit der Darstellung, die weiteste Bahn gebrochen. Es ist eins der Bücher, welches weder der Chemiker, der sich mit Technik beschäftigt, noch der gebildete Landwirth oder Fabrikant in der einschlagenden Richtung entbehren kann.

Papier-Tapeten und gemalte Fenster-Rouleaux.

Unser Lager ist mit den **neuesten Dessins für 1862** gut assortirt und liefern wir **nur zu den billigsten Fabrikpreisen.** Tapeten-Rester von 5 bis 20 Stück vorjähriger Muster verkaufen wir unter Kostenpreisen.

Musterkarten geben wir **unentgeltlich** und an Wiederverkäufer **Rabatt.**

Fabrikanten B. Burchardt & Söhne,
Brüderstr. 19 in Berlin.

Im Verlage der Schulbuchhandlung d. Th. L. & V. in Langensalza sind erschienen:

Modelle für Handwerker.

Progressiv geordnet und Volks-, Bürger-, Sonntags- und Gewerbeschülern zum Nachzeichnen, Lehrlingen, Gehilfen und Meistern zum Ausführen in körperlichen Stoffen übergeben von

Theod. Bodeusch.

Herausgegeben von der Direction des Vereins für Gewerbe-, Land- und Gartenbau zu Langensalza.

12 Hefte. Preis 3 ^{1/2} 24 ^{1/2} Sgr.

Jedes Heft ist auch einzeln zu nachstehenden Preisen zu haben:

Heft 1 u. 2 à 7 1/2 Sgr. Heft 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, à 9 Sgr.

Heft 6, 11 u. 12 à 12 Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle.

Zu pachten gesucht wird ein in einer guten Gegend befindl. Wassermühlengrundstück zum baldigen Antritt. Franco-Adr. K. T. einzuliefern an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine **Wassermühle**, wobei Mehlmahlerei betrieben werden kann, möglichst ohne Ackergrundstücke, bei 5000 ^{1/2} Anzahlung, wird zu kaufen gesucht durch **C. F. Weise**, Leipzigerstraße Nr. 31, Delitzsch.

Für ein junges kräftiges Mädchen, 20 Jahr alt, das eine gute Erziehung und Schulbildung genossen, wird eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Näheres beim **Vormund J. G. Kaufmann** in Halle, Markt Nr. 9.

Zwei **gewandte Setzer** finden sofort Condition in der **Capel'schen** Hofbuchdruckerei in **Sondershausen.**

Mit circa **3000** Ellen weißer Waaren beabsichtige ich sofort zu räumen; ich offerire deshalb breite Shirtings von $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an die Elle; Piques in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{3}{8}$ von $2\frac{1}{2}$ u. $3\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; Stangenleinen, schwere Waare, a $3\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$; Gardinen, gebogt u. brochirt in Mull, Gaze und Filet a $3\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ die Elle, in ganzen Stücken noch billiger. Ferner glatte und faconirte Mulls, Batiste, Nansoc u. f. w. u. f. w.; rothe und weiße Beirdecken a $27\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Monius Gottheil, Schmeerstraße 13.

Mit dem letzten Rest meiner diesjährigen Summischebe, circa 200 Paar in allen Größen, soll ebenfalls geräumt werden und gebe ich solche schon a $17\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ das Paar ab.

Monius Gottheil, Schmeerstraße 13.

Schwarzen Moirés zu Röcken a Elle 10 $\frac{1}{2}$ empfiehlt **Monius Gottheil.**

Alle, welche kochen oder es noch erlernen wollen.

Unzählige Male hat man von Hausfrauen die Klage gehört, dass alle Recepte in den Kochbüchern viel zu fein gehalten sind, — oder: dass die genaue Angabe der Zuthaten fehlt, — oder: dass die Zeit des Bratens, Schmorens, Kochens fehlt. Allen diesen Mängeln ist durch:

Ritter's Illustriertes Kochbuch,

1670 Recepte und 50 Abbildungen.

abgeholfen. — Die Verfasserin, eine in den weitesten Kreisen anerkannt tüchtige Köchin und auch Lehrerin der Kochkunst in Berlin hat ihre langjährigen practischen Erfahrungen in diesem Kochbuche niedergelegt, — und hat dasselbe schon in Tausenden von Familien Eingang gefunden: denn es enthält die Kunst: **billig und dabei doch schmackhaft zu kochen.** — Dabei ist der Preis für das Buch so billig, dass es sich jede Familie anschaffen kann, nämlich nur — **1 Thlr.** —

Bei **Schroedel & Simon** in **Halle** sind jederzeit Exemplare vorrätig.



Schweizer-Gesellschaft in Leipzig.

Dieselbe feiert **l. Sonntag den 9. Februar** (Abends 8 Uhr) ihr 18tes Stiftungsfest, zu welchem auswärtige Landsleute hierdurch freundlichst willkommen geheißen werden.

Festlokal: Kupfer's Kaffeegarten, am Theaterplatz. Briefliche Anmeldungen erbitet sich bis spätestens **Sonabend (8. Februar) Mittag** **Leipzig, d. 3. Febr. 1862.**

J. J. Weber,
Mittelstraße 32.

Sonntag den 9. Februar 1862 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Salon der Weintraube
Vocal- und Instrumental-Concert

der **Vereinigten Männerliedertafel**
und dem **Halle'schen Stadtorchester.**

Erster Theil: Fest-Ouverture v. Kalliwoda. **Das deutsche Lied und seine Sänger,** Cantate v. H. Reeb. Ruhe in der Geliebten, Lied für Bariton v. Graben-Hoffmann. Wiederkehr v. Franz Abt. Steyerisches Lied für 2 Singstimmen v. Sumbert. Bundeslied v. Fr. Müller.

Zweiter Theil: Soldatenlänge, Marsch v. Rosenkranz. **Auf offener See,** für Männerchor, Solis u. Orchester v. F. Möhring. An das Vaterland v. Fr. Abt. Ruf aus der Ferne, Lied für Bariton v. Fuchs. **Al-Deutschland, Nürnberger Festlied** v. Fr. Abt.

Billets sind bei den Herren Klumpnermstr. **Oder,** Schmeerstraße Nr. 2, Kutschnermstr. **Cundius,** große Klausstraße Nr. 33, und Schirmsfabrikant **Nickelt,** große Ulrichsstraße Nr. 50, zu erhalten.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, findet zu Osnern unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen bei **Carl Ganz,** Conditior und Bäckermstr. Giesleben, den 3. Februar 1862.

Lehrlings-Gesuch.

In unserer Eisen- und Kurzwaarenhandlung kann zu Osnern ein Lehrling, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, placirt werden.

Wittenberg, den 3. Februar 1862.
Knoke & Giesecke.

Wir suchen zum 1. April für unser Comp. toir einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. **Rothenburg & Co.,** Steinweg Nr. 47.

Ein junger Mann, der die Manufakturhandlung erlernt und vorzüglich gute Zeugnisse hat, wünscht als Verkäufer oder Comtoirist, am liebsten in Halle, unter bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Gefällige Offerten unter Adresse A. L. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

Einem tüchtigen Seilergesellen, welcher auf Schiffsarbeit fortkommen kann, sucht der Seilermstr. **Chr. Wiercker** in Rothenburg a/S.

Ein gebildeter Gärtner-Gehülfe mit guten Attesten, welcher der Gärtnerei einer Witwe vorsehen kann, in Topfkultur und Gemüsebau tüchtig, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt **Carl Sulzo,** Kunstgärtner. Weissenfels, den 5. Februar 1862.

Eine tüchtige Wirtschaftsmamsell, in Küche und Milkweesen wohlverfabren, findet auf einem großen Rittergute in der Nähe von Halle sogleich oder den 1. April gute Stellung. Das Nähere im „Gasthaus zur grünen Tanne“ in Halle.

Eine gesunde, kräftige Amme, welche schon fünf Monat gestillt hat, sucht sofort eine Stelle durch Frau **Schaaf,** Rittergasse Nr. 11.

Einen Lehrling sucht der Klumpnermeister **K. Ernst,** gr. Steinstraße Nr. 18.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist zu haben:

Vom alten Frig

und **vom siebenjährigen Krieg.**

Für Jung und Alt im deutschen Vaterlande erzählt von **L. Würdig.** Preis 15 $\frac{1}{2}$.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

4500 Thlr., auch in kleinern Summen, sind auszuleihen **Schmeerstraße Nr. 16.**

Im Verlage von **L. Wiedemann** in Leipzig ist erschienen und kann durch jede Buchhandlung, in **Halle** durch die **Pfeffersche Buchhandlung** bezogen werden:

Die Rübe,

das wichtigste Culturgewächs der gemäßigten Zone. Ein Handbuch für praktische Landwirthe, insbesondere für Rübenbauer und Rübenzuckerfabrikanten.

von **Ferdinand Knauer.**

Mit 12 eingedructen Holzschnitten.

Elegant broch. Preis 1 Thlr.

Der Verfasser übergiebt hiermit dem Publikum ein neues Werk über einen Stoff, der so gründlich und erschöpfend noch in keinem andern Buche behandelt ist. Es ist nicht allein ein Hand- und Hilfsbuch für alle Landwirthe der gemäßigten Zone, sondern auch für jeden Zuckerfabrikanten und Techniker dieses Faches.

Reifenbiege-Maschinen,

dauerhaft gearbeitet, empfiehlt den Herren Schmieden unter Garantie die Maschinenbau-Anstalt von **Möwes & Böhmke.** Siebichenstein b. Halle a/S.

Tüchtige Maschinenschlosser werden gesucht in der Maschinenbau-Anstalt von **Möwes & Böhmke.** Siebichenstein b. Halle a/S.

Grüne Erbsen,

vorzüglich gut kochend, offerirt billig **J. H. Keil,** gr. Klausstraße.

Paraffinkerzen,

Prima- und secunda-Waare, à Paq. 8 und 9 $\frac{1}{2}$, bei **J. H. Keil.**

Schnupftaback von Gebr. **Bernard** in Offenbach bei **J. H. Keil.**

170 Masthaafe

stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Lützena bei Schkeuditz.

D. Ulrich, Wirtsch.-Inspector.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Nr. 6 in Peissen bei Gondrum.

Für Berg- u. Hüttenleute. **Soeben** ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle zu haben:

Handbuch der Mineralogie

von **Dr. Heinrich Girard,**

ordentlicher Professor an der Universität Halle.

Mit gegen 700 Holzschnitten.

2 Bde. Preis 2 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$.

Der Verfasser beabsichtigt durch Herausgabe dieses Werkes ein praktisches Handbuch zu liefern, für alle diejenigen, welche sich in die Wissenschaft einführen wollen, insbesondere für **Berg- und Hüttenleute.**

Ein zwischen dem 6ten und 8ten Jahre stehendes, gesundes, starkes, fehlerfreies Arbeitspferd wird zu kaufen gesucht.

Oeconom Damm.

Ein einspänniger Wagen mit Plane und Pferd ist zu verkaufen im Gasthof zum „goldenen Hirs“, Leipzigerstraße.

Schützenhaus in Löbejün.

Dienstag den 11. Februar **Maskenball.** Vom 9. ab liegt eine reiche Auswahl nobler Masken bei mir aus.

Necht freundlich ladet dazu ein **Hob. Salomon.**

Löbejün, Febr. 1862.

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

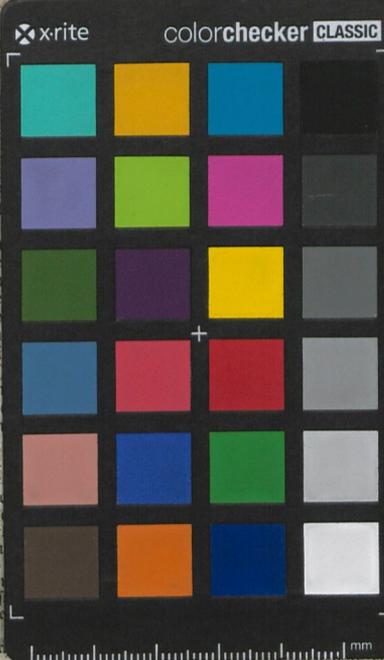
N^o 31. Halle, Donnerstag den 6. Februar 1862.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: dem ordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Greifswald, Dr. Heinrich Haeser, den Charakter als Geheimer Medicinal-Rath zu verleihen.

Die nächste Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten ist morgen. — Auf der Tagesordnung steht folgende Interpellation des Abg. Diesterweg:

Die unterm 10. Februar 1861 durch den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten erlassene „Denkschrift über die Entwicklung und die Resultate der drei preussischen Ministerien“ hat dem großen Publikum ein sehr interessantes Bild der preussischen Regulative, der preussischen Seminare, insbesondere der Volksschulen vorgelegt. In der That ist die Darstellung, mit den Thatfachen im Widerspruch stehen. In der Religion wurde deren Vortrag in den Seminaren fruchtbar zu belehren, fand nicht statt. In der Lehre, mehr oder weniger freien Ausprache über es nicht. 4) Die Gesehichte selbst die Beweisführung ist angewandt. 6) Die Gesehichte konnten nur wenig in Gesehichte viel Zeit verstreuen. 7) In Gesehichte viel Zeit verstreuen. 8) In Gesehichte viel Zeit verstreuen. 9) In Gesehichte viel Zeit verstreuen. 10) In Gesehichte viel Zeit verstreuen. 11) In Gesehichte viel Zeit verstreuen. 12) In Gesehichte viel Zeit verstreuen.



und Stadtgerichtsrath Zwesten. Prinzipielle Verschiedenheiten bieten die Anträge nicht. Um auch in der Form eine Einigung zu erzielen, wurde die Einsetzung einer besonderen Commission beschlossen, zu welcher außer den Antragstellern u. A. auch die Abgeordneten Waldeck und Schulze-Delitzsch gehören. Ferner wurde aus der Fraction Immermann der Entwurf eines Ehegesetzes vorgelegt. Der Entwurf nimmt die obligatorische Civilehe in Aussicht und will den Abschluß derselben vor dem Richter. Gegen diese letztere Bestimmung wurde Bedenken erhoben und geltend gemacht, daß es einer günstigen Aufnahme des Entwurfs sehr wahrscheinlich hinderlich sein werde, wenn derselbe den Ort, an welchem die Ehe einzugehen, außerhalb der Civilgemeinde vorlege; man hielt eine Annäherung an die französische Gesetzgebung, welche dem Gemeindebeamten (Bürgermeister) die Entgegennahme der bezüglichen Erklärungen überweist, für wünschenswerther, wogegen andererseits wieder hervorgehoben wurde, daß man leider zur Zeit an die Fähigkeit der Gemeindebeamten nicht überall derartige Anforderung machen könne. Weiter wurde der Umstand, daß der Gesetzentwurf kein Civilstandsregister vorsieht, als ein Mangel bezeichnet, der jedenfalls zu beheben sei.

Der erwähnte Antrag des Dr. Fresse in der deutschen Frage lautet nach der „Elberf. Ztg.“ wörtlich:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: 1) Es ist im Interesse der Freiheit und der Macht des preussischen Vaterlandes auf das Dringendste geboten, daß die königl. Staatsregierung die Reform der gesammelten deutschen Bundesverfassung ohne Aufschub mit ganzem Ernst in die Hand nimmt. 2) Die einzig mögliche und einzig richtige Lösung dieser Reformfrage liegt in einer Politik Preußens, die für das Doppelziel einer einheitlichen, monarchischen, preussischen Centralgewalt und eines National-Parlamentes offen eintritt und es mit aller Kraft verfolgt, welche die Größe der Sache behält und die Gerechtigkeit der Sache ergibt. 3) Unter Zusage seiner nachhaltigen Unterstützung fordert das Haus der Abgeordneten die königl. Staatsregierung zu einer solchen Politik auf, und indem es die Wahl der zweckdienlichen Mittel im Allgemeinen ihrer Einsicht und ihrem Patriotismus anheimstellt, empfiehlt es ihr als den zunächst geeignetsten den der Cooperation mit der deutschgesinnten großh. badischen und anderen befreundeten Regierungen. In den Motiven wird ausgeführt: Die Unsicherheit aller deutschen Verfassungszustände unter der gegenwärtigen Bundesverfassung und die Nothwendigkeit, den konstitutionellen Einzelstaaten im Bunde einen constitutionellen Abschluß zu geben; die Wichtigkeit Deutschlands bei der gegenwärtigen Zersplitterung und die Nothwendigkeit einer einheitlichen Gewalt für die Wahrung unserer nationalen Interessen; die Unmöglichkeit, daß zum Schutz dieser Interessen die Kraft von Preußen als größten rein deutschen Staates die erste Stelle in Deutschland einnimmt; die Ausschließlichkeit aller Verhandlungen über Bundesreform am Bundestage.

Die kurhessische Commission wird heute ihre Schlussitzung halten, doch dürfte dieselbe nur von kurzer Dauer sein, da bereits gestern Abend eine Einigung der Antragsteller dahin stattgefunden hat, daß in der Form der Bürgerliche Antrag festgehalten, in den Erwägungen aber der Hinweis auf den Badischen Antrag aufgenommen wird, auch die Resolution sich dem Antrage der Fortschrittspartei anschließt; also das Einsetzen aller Mittel, das Zurückgehen bis auf das Wahlgesetz von 1849 betont wird.

Im Hause der Abgeordneten sind, der „B. A. Ztg.“ zufolge, zunächst zwei Anträge von Köpcke (Danzig) auf Annahme zweier Gesetzesentwürfe, einer Substitutions- und einer Hypotheken-Ordnung, die schon in der vorigen Session von Abgeordneten aus der Provinz Preußen eingebracht wurden, im Druck zu erwarten.

Von der freien volkswirtschaftlichen Commission ist ein Antrag wegen Aufhebung der gesetzlichen Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes bereits formulirt und liegt zur Unterschrift aus. Es ist möglich, daß er schon in der morgigen Sitzung gestellt wird.

Auf Antrag des Herrn v. Frankenbergr lassen sich alle Mitglieder des Herrenhauses Photographiren und sollen alle Photographieen für ewige Zeiten im Bureau aufbewahrt werden. Auch die Photographieen verstorbenen Mitglieder, soweit deren Portraits vorhanden, sollen ebenfalls photographirt werden. Ein erheblicher

In der Fraktions-Versammlung der deutschen Fortschrittspartei am 1. d. gelangten, wie die „B. B. Z.“ berichtet, u. A. die deutsche Frage und die...